

Endlich sei das Ecce-homo-Bild, ein schöner Stahlstich nach Guido Reni, erwähnt. Als ein Memento hängt es in der Sakristei für den Geistlichen, daß er nach Menschengunst nicht fragen, sondern die Dornen menschlicher Ungunst sich wählen soll, wenn nur das Herz von der Heilandsliebe voll ist! Dieses Bild ist das Kleinod eines heiligen Spiegels für den Geistlichen. „Ein vernünftiger Mund ist ein edles Kleinod.“

Zum Schmucke der Kirche gehört auch die Marmortäfelung des Altarplatzes, welche den Fußboden zu einem unverwüstlichen Teppich macht. Der Stern von schwarzem und weißem Marmor in der Mitte des Platzes ist gleichsam der Widerschein von dem an der Apsisdecke gemalten Sterne (einer Liebesgabe des Malers Hartig). Die Marmortäfelung ist von den italienischen Bildhauern Demonti & Perrini in Dresden gelegt und hat dreierlei Marmor, schwarzen, weißen und braunen.

So steht die Kirche da als ein herrlich geziertes, mit Perlen der Kunst und mit Silber und Gold geschmücktes Haus des Herrn, als eine Zierde des Dorfes und des plauenschen Grundes, ein Schatzkästlein des Wortes Gottes, als eine Hütte Gottes für seine heiligen Sakramente, ein Kleinod der Kirchfahrt Pesterwitz.

15.

Schlusßwort.

Geheiligt werde dein Name!
Dein Reich komme!

Vater unser!

Die Leser dieser kleinen Erinnerungsschrift vermessen vielleicht einen Riß der neuen Kirche und Erwähnung oder Aufzählung der Kostenbeträge bei dem Baue der Kirche. Ueber Beides kann der Baumeister Auskunft geben, aber nicht der Schreiber dieses Büchleins. Wohl aber soll zum Schlusse eine Beschreibung der Kirche